

*„It is a very sad thing
that nowadays there
is so little useless
information.“*

Oscar Wilde

*Bedarfsanalyse für
Forschungsmetadaten aus
nicht-technischer Sicht*

Bedarfsanalyse für Forschungsmetadaten

Work-Package-Cluster:	Cluster I: Metadatenkomplex aus nicht-technischer und technischer Sicht	
Leitung des Clusters:	Susanne Blumesberger	Universitätsbibliothek Wien susanne.blumesberger@univie.ac.at
Datum:	25.6.2016	
Version	1.1	
AutorInnen:	Nina Rannharter	Digitales Forschungsarchiv Byzanz, Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien nina.rannharter@univie.ac.at
	Sarah Teetor	Digitales Forschungsarchiv Byzanz, Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien sarah.teetor@univie.ac.at



Kurzbeschreibung (Deutsch):	Bedarfsanalyse für Forschungsmetadaten aus nicht-technischer Sicht
Description (English):	Needs assessment for research metadata from a non-technical point of view
Schlagwörter (Deutsch):	Metadaten – Repositorien – Bedarfsanalyse - Österreich
Keywords (English):	Metadata – Repositories – needs assessment - Austria



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Eine Bedarfsanalyse für beschreibende Metadaten im DiFAB	6
2.1 Benötigte Metadaten im DiFAB	8
2.2 Herausforderungen im Umgang mit beschreibenden Metadaten	15
3. Ausblick für andere User	17
4. Anhang – Settings für das default template in Phaidra Bagger	18

1. Einleitung

Mithilfe des zielgerichteten Einbezugs unterschiedlicher Informationen soll im Rahmen einer Bedarfsanalyse das Veränderungs- und Entwicklungspotential im Umgang mit beschreibenden Metadaten ermittelt werden. Hierbei werden sowohl die Bedürfnisse des Nutzers in die Überlegungen miteinbezogen als auch die gestellten Anforderungen an das Eingabesystem berücksichtigt. Die Fokussierung der Bedarfsanalyse auf den Metadatenkomplex aus nicht-technischer Sicht begründet sich aus dem großen Bedarf an beschreibenden Forschungsmetadaten sowie dessen Relevanz und Notwendigkeit für das Suchen, Finden und Identifizieren von Ressourcen in der Datenbank.¹

Im Zuge dieser Analyse treten einige Überlegungen, wie zum Beispiel die Frage nach einer potentiell sinnvollen Standardisierung, der effektiven Verwendung von *controlled vocabularies* sowie Überlegungen zur grundlegenden Notwendigkeit und dem effizienten Gebrauch von beschreibenden Metadaten, in den Vordergrund. Die dadurch anfallenden Herausforderungen sind nicht nur in einer Kohärenz zwischen den Metadatenelementen (*terms*) und den dazugehörigen Werten (*values*) zu sehen, sondern treten auch auf einer grundlegenden Ebene auf, die sich mit der kompatiblen Verbindung von maschinenlesbaren *Identifiern* und menschenlesbaren Informationen befasst.²

Von der methodischen Herangehensweise aus gesehen, werden Informationen und Daten, die bereits vorhanden sind, kritisch analysiert und dadurch Einblicke in verschiedene, erwartete Bedarfsaspekte gewährt. Das Untersuchungsmaterial liefert das Forschungsinstitut Digitales Forschungsarchiv Byzanz (DiFAB), das auf unterschiedlichen Ebenen mit beschreibenden Metadaten zu materiellen und digitalen Objekten arbeitet, um eine Interoperabilität mit anderen Systemen gewährleisten zu können.³ Dem DiFAB ist es ein großes Anliegen die Forschungsmetadaten einer breiten wissenschaftlichen Community zur Verfügung zu stellen und eine künftige forschungsorientierte Nutzung anzustreben.

Im Rahmen der durchgeführten Bedarfsanalyse werden zunächst die benötigten Metadaten ermittelt, die das DiFAB für die einheitliche Beschreibung von digitalen und materiellen Objekten in diversen physischen Räumen benötigt und im weiteren Verlauf die daraus auftretenden Herausforderungen im Umgang mit Metadaten erläutert.

¹ Vgl. URL: http://www.kim-forum.org/Subsites/kim/SharedDocs/Downloads/DE/Handbuch/metadaten.pdf?__blob=publicationFile (25.6.2016).

² Vgl. URL: http://www.kim-forum.org/Subsites/kim/SharedDocs/Downloads/DE/Handbuch/metadaten.pdf?__blob=publicationFile (25.6.2016).

³ Weitere Informationen sind abrufbar unter URL: <http://difab.univie.ac.at/difab/> (25.6.2016).

2. Eine Bedarfsanalyse für beschreibende Metadaten im DiFAB

Das Digitale Forschungsarchiv Byzanz (DiFAB) ist eine visuelle Ressourcendatenbank, die dem kulturellen Erbe des Byzantinischen Reiches und dessen Einflussgebiet gewidmet ist.⁴ Unter dem Byzantinischen Reich versteht man das Kaiserreich im östlichen Mittelmeerraum, das in seiner größten Ausdehnung im 6. Jh. n. Chr. eine Fläche von Italien über Griechenland und Kleinasien bis entlang der nordafrikanischen Küste umfasste. Seit mehr als zehn Jahren verfolgt das Archiv bereits die Mission, historische Informationen von verschiedenen visuellen Medien für künftige Generationen zu sichern und zu erweitern. Ziel des Projektes ist es, Bildmaterial zu sammeln, zu digitalisieren und mit forschungsrelevanten Metadaten zu versehen, um mittels einer digitalen Datenbank das Material internationalen Wissenschaftlern, Studierenden und einem interessierten Publikum leicht zugänglich zu machen. Hierfür nutzt das DiFAB das von der IT-Abteilung der Universität Wien ([ZID](#)) zur Verfügung gestellte benutzerorientierte Digital Asset Management System [Phaidra](#) als Langzeitarchivierungsspeicher.⁵ Das DiFAB verfolgt ebenso wie Phaidra und die Universität Wien die Umsetzung einer [Open Access](#)-Politik, und bietet damit ein enormes Entwicklungspotential für kooperatives Arbeiten.⁶

Das Archiv wurde 2005 von der Lehrbeauftragten für Byzantinische Kunstgeschichte, Univ.-Prof. Dr. Lioba Theis, am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien initiiert und konzentriert sich auf die digitale Erfassung des reichen Bildmaterials historischer Monumente im byzantinischen Kulturraum. Dieser Bildbestand umfasst sowohl Sammlungen historische Photographien und Großdias aus der Fotothek des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Wien als auch private Diasammlungen und Photographien von bedeutenden Wissenschaftlern, wie Univ.-Prof. Dr. Horst Hallensleben oder Univ.-Prof. Dr. Marcell Restle.⁷ Außerdem wird das verfügbare Bildmaterial durch digitale Photographien aus aktuellen Forschungsreisen stetig erweitert. Dadurch wird nicht nur ein virtueller Gesamtbestand geschaffen, sondern auch das Aufzeigen der Veränderungen an Bauwerken im Vergleich zu den historischen Aufnahmen ermöglicht. Ein weiteres Charakteristikum des DiFABs ist die Dokumentation der einzelnen „Lebensphasen“ eines Objekts, um dem physischen, dem analogen und dem digitalen Objekt gerecht zu werden.

Seit seiner Gründung nimmt sich das DiFAB die höchsten Standards der Langzeitarchivierung zum Vorbild (beispielsweise den [DublinCore](#)) und verknüpft diese mit gleichermaßen hohen Standards in der Erstellung und der Verwaltung von

⁴ Die folgenden Informationen über das Digitale Forschungsarchiv Byzanz DiFAB sind größtenteils seiner Homepage URL: <http://difab.univie.ac.at/difab/> (25.6.2016) entnommen worden.

⁵ Vgl. URL: <http://difab.univie.ac.at/difab/> (25.6.2016). Weitere Informationen zum ZID und zu PHAIDRA abrufbar unter URL: <http://zid.univie.ac.at> (25.6.2016), sowie unter URL: <https://phaidra.univie.ac.at> (25.6.2016).

⁶ Vgl. URL: <http://difab.univie.ac.at/ziele/> (25.6.2016). Weitere Informationen zu Open Access abrufbar unter URL: <http://openaccess.univie.ac.at> (25.6.2016).

⁷ Vgl. URL: <http://difab.univie.ac.at/bestand/> (25.6.2016).

Metadaten.⁸ Dabei stützt sich das DiFAB auch auf *controlled vocabularies*, wie dem Getty Thesaurus of Geographic Names (TGN), dem Getty Art and Architecture Thesaurus (AAT) und der Union List of Artist Names (ULAN).⁹ Mithilfe dieses festgelegten Vokabulars soll nicht nur der Bildträger und das Digitalisat erfasst werden, sondern auch der Bildinhalt. Nur damit kann die langfristige Dokumentation der materiellen Kultur von Byzanz und deren Erforschung auch in Zukunft sichergestellt werden.¹⁰ Dieser Idee folgend, ist jedes Dokument durch einen *permanent identifier* abrufbar und in einer Qualität, die Publikationsstandards entspricht, downloadbar. Somit leistet das DiFAB nicht nur einen Beitrag zur aktiven Forschung, sondern bemüht sich auch auf diesem Wege bereits Existierendes zu schützen und für kommende Generationen zu bewahren.¹¹ Im Sinne des wissenschaftlichen Arbeitens beschäftigt sich im Archiv ein kleiner Kreis an ausgebildeten Mitarbeitern mit der stetigen inhaltlichen Kontrolle der erfassten Informationen. Außerdem werden laufend die ausgewählten Metadaten(felder) für die Beschreibung der einzelnen Objekte einer kritischen Reflexion hinsichtlich ihrer Bedarfsnotwendigkeit unterzogen, um eine effiziente Einarbeitung sicherzustellen und den Benutzern eine konsequente Nutzung der beschriebenen Objekte zu ermöglichen.

Für eine gründliche Dokumentation werden die Digitalisate mit einer objektspezifisch ausgewählten Anzahl an beschreibenden Metadaten angereichert. Diese Anzahl verbindet „klassische“ Metadatenfelder aus kunsthistorischen Datenbanken und Fotoarchiven mit partiell ergänzten und objektspezifisch benötigten Feldern, die vom DiFAB erweiternd hinzugefügt wurden. Das Archiv orientiert sich dabei unter anderem an den hohen Standards und Richtlinien führender Institutionen, wie das [Minerva-Projekt](#).¹²

Im folgenden Abschnitt sollen anhand zwei herausgegriffener Beispiele die Unterschiede sowohl in der Auswahl als auch in der Ausfüllung der benötigten Metadatenfelder verdeutlicht werden. Es handelt sich hierbei um dasselbe reale Objekt, nämlich um die Kirche Sveti Kliment in Ohrid (in der heutigen Republik Mazedonien gelegen), die aber zu unterschiedlichen Zeiten, von verschiedenen Personen und aus ungleichen Perspektiven aufgenommen wurde. Zudem ist der Umfang an beschreibenden Informationen in den Metadatenfeldern voneinander abweichend.

⁸ Vgl. URL: <http://difab.univie.ac.at/difab/> (25.6.2016). Weitere Informationen zum Dublin Core abrufbar unter URL: <http://dublincore.org> (25.6.2016).

⁹ Vgl. URL: <http://difab.univie.ac.at/history/> (25.6.2016). Weitere Informationen zu den Getty Thesauri abrufbar unter URL: <http://www.getty.edu/research/tools/vocabularies/index.html> (25.6.2016).

¹⁰ Vgl. URL: <http://difab.univie.ac.at/difab/> (25.6.2016). Weitere Informationen zum Dublin Core abrufbar unter URL: <http://dublincore.org> (25.6.2016).

¹¹ Vgl. URL: <http://difab.univie.ac.at/ziele/> (25.6.2016).

¹² Vgl. URL: <http://difab.univie.ac.at/methoden-und-arbeitsweise/> (25.6.2016). Weitere Informationen zu dem Minerva-Projekt abrufbar unter URL: <http://www.minervaeurope.org> (25.6.2016).

2.1 Benötigte Metadaten im DiFAB

Das erste digitalisierte und mit beschreibenden Metadaten versehene Bildbeispiel (URL: <http://phaidra.univie.ac.at/o:37828> (25.6.2016)) gibt in tabellarischer Form die vom DiFAB ausgewählten Metadaten(felder) sowie den Umfang der eingesetzten Informationen wieder.

Digitalisiertes und mit beschreibenden Metadaten versehenes Objekt:



Abb. 1: Ohrid, Kirche Sveti Kliment, Blick von Westen, Fotograf: Horst Hallensleben, undatiert.

Übersichtstabelle des ausgefüllten Metadaten-Editor für das Objekt: URL: <http://phaidra.univie.ac.at/o:37828> (25.6.2016) in Phaidra:

Tabellenreiter	Verfügbare und ausgefüllte Metadaten(felder)	Fixiertes Auswahlfeld
General	Title: (expandable)* Ohrid, Sveti Kliment Alternative Title: (expandable) Description or additional data: (expandable) Diabeschriftung Hallensleben: "Ohrid, Sv. Kliment / [Bild] " Keywords: (expandable) Hallensleben, Byzanz, Architektur,	Choose language: German German German

	Kirche, Fassade	
Lifecycle	<p>(Role) Photographer: (expandable) (Firstname, Lastname, Institution, Date) Horst Hallensleben</p> <p>(Role) Data supplier: (expandable) (Firstname, Lastname, Institution, Date) Sarah Teetor, DiFaB, 16. Oktober 2009</p>	<p>Choose language: German</p> <p>German</p>
Technical Data	<p>Permanent link: http://phaidra.univie.ac.at/o:37828</p> <p>Installation guide: Für die Farbinterpretation verwenden Sie 018-001-018-057 HL.tif</p>	<p>Choose language: German</p> <p>German</p>
Rights and Licences	<p>Licence selected: Recent licence</p> <p>Description or additional data: http://difab.univie.ac.at Digitales Forschungsarchiv Byzanz</p>	<p>Choose language: German</p> <p>German</p>
Contextual Allegation	<p>Inscription: (expandable)</p> <p>Dimensions: (expandable) (Source, measuring unit, length, width, height, circumference)</p> <p>Reference number: (expandable) (Reference, number) Inventory Number 018-022</p> <p>Stamp: (expandable)</p> <p>Note: (expandable) Bestand Hallensleben Kleinformat-Dia</p>	<p>Choose language: German</p> <p>German</p>
Provenience	<p>Details about the source: (expandable) (digital or other source, details about the source, role):</p> <p>Personal or institutional data: (expandable) (Firstname, lastname, title, institution)</p>	<p>Choose language: German</p> <p>German</p>

	Date from, date until, time coverage: (expandable)	German
Classification	ÖFOS: (6808:) Kunstgeschichte EuroVoc 4.2: (5663:) Geschichte des Mittelalters Getty Thesaurus of Geographic Names: (7015329:) Ohrid Universität Wien: (1552191:) DiFab - Private Sammlungen European Projects: (euprojects4:) Europeana Libraries (expandable)	
Geo	+ Add Point Name: Ohrid, Sveti Kliment Description: Latitude: ¹ 41.11666666666667 (= 41° 7' N) Longitude: ¹ 20.8 (= 20° 48' E)	

* Gewisse Metadatenfelder sind im Phaidra Bagger beliebig oft erweiterbar, um andere Namen, Schreibweisen oder weitere Informationen in anderen Sprachen angeben zu können.

¹ Die angeführten Koordinaten beruhen auf den nachträglichen Angaben von den Markierungen auf den Google Maps-Karten, da die meisten einzuspielenden Objekte mit keinen Koordinaten versehen sind und die damaligen Kameras keine GPS-Funktion hatten.

Die Metadatentabelle verdeutlicht die Bedarfsschwerpunkte des DiFABs bei den beschreibenden Informationen. Die *classifications* werden durch eine archivinterne Revision in sinnvoller, objektspezifischer Weise zusammen mit der vorgegebenen, fixen Kategorisierung des Dublin Cores ausgewählt. Zusätzlich bemüht sich das DiFAB mithilfe von Koordinaten um eine exakte geographische Verortung des Objekts. Allerdings variiert der genaue Angabegrad bei den einzelnen Objekten, da oftmals die präzisen Objektkoordinaten nicht ermittelbar sind. Bei Sveti Kliment in Ohrid kann aus diesem Grund nur eine geographische Annäherung an den exakten Standort des Bauwerks übermittelt werden.

Inhaltlich bemüht sich das Archiv mithilfe der „5 Ws“ die ausgewählten Metadatenfelder, bezogen auf das reale Objekt, benennen zu können:

- **Wo:** Koordinaten und geopolitische Verortung des Objekts
- **Was:** Beschreibung und Klassifizierung mittels Architekturterminologie und des ikonographischen Vokabulars, mehrsprachige Übermittlung
- **Wann:** wenn möglich genaue Datierung des Objekts oder ungefähre Eingrenzung des Zeitraums
- **Wer:** Angabe des Auftraggebers oder Künstlers sowie des Fotografen
- **Warum:** Die Frage nach dem Warum soll sich mit dem verfügbaren Bildmaterial an die Forscher und Wissenschaftler richten und wird vom DiFAB durch sein Bemühen um kontinuierliche Arbeit mit Metadatenstandards unterstützt.

Oftmals lassen nicht ausreichende Informationen über das digitalisierte Objekt nur eine gewisse Unschärfe in der quantitativen und inhaltlichen Erfassung der beschreibenden Metadaten zu. Daher können bei etlichen Bildern nicht alle Felder ausgefüllt werden, was an den fehlenden Informationen in der Metadaten-Tabelle ablesbar ist. Diese Unschärfe wird allerdings vom DiFAB bewusst gewählt, um im Sinne des wissenschaftlichen Arbeitens keine hypothetischen Daten in die Datenbank einzuspielen.

Das zweite digitalisierte und mit beschreibenden Metadaten versehene Bildbeispiel (URL: <http://phaidra.univie.ac.at/o:189386> (25.6.2016)) bildet dasselbe reale Objekt ab, ist aber ein eigenes mit Metadaten versehenes Digitalisat. Es steht im direktem Vergleich mit dem ersten Bildbeispiel. Auch hier sind in tabellarischer Form die vom DiFAB ausgewählten Metadaten(felder) sowie den Umfang der eingesetzten Informationen wiedergegeben.

	<p>(Firstname, Lastname, Institution, Date) DiFaB</p> <p>(Role) Data supplier: (expandable) (Firstname, Lastname, Institution, Date) DiFaB, 12. Oktober 2012</p>	<p>German</p> <p>German</p>
Technical Data	<p>Permanent link: http://phaidra.univie.ac.at/o:189386</p> <p>Installation guide:</p>	Choose language:
Rights and Licences	<p>Licence selected: Recent licence</p> <p>Description or additional data: Photograph Collection of the Department of Art History (http://difab.univie.ac.at/)</p>	<p>Choose language:</p> <p>English</p>
Contextual Allegation	<p>Inscription: (expandable)</p> <p>Dimensions: (expandable) (Source, measuring unit, length, width, height, circumference)</p> <p>Reference number: (expandable) (Reference, number) UNIDAM ID 48177</p> <p>Inventory number: (expandable) 420</p> <p>Stammnummer: XXI 5</p> <p>Negativnummer: 4440</p> <p>Stamp: (expandable)</p> <p>Note: (expandable) nachbearbeitet; Hakenkreuz-Stempel</p>	<p>Choose language:</p> <p>German</p> <p>German</p>
Provenience	<p>Details about the source: (expandable) (digital or other source, details about the source, role):</p>	<p>Choose language: German</p>

	<p>Objekt</p> <p>Personal or institutional data: (expandable) (Firstname, lastname, title, institution) Auftraggeberin/Stifterin: Progon Sguoros, byzantinischer Feldherr und seine Gemahlin Eudokia, Tochter des byzantinischen Kaisers Andronikos II. Palaiologos</p> <p>Date from, date until, time coverage: (expandable) 1294 – 1295</p> <p>Details about the source: (expandable) (digital or other source, details about the source, role): Bildträger Herkunft: Bulgarien</p> <p>Personal or institutional data: (expandable) (Firstname, lastname, title, institution)</p> <p>Date from, date until, time coverage: (expandable)</p>	<p>German</p> <p>German</p> <p>German</p>
Classification	<p>Getty Art & Architecture Thesaurus: (300128347:) black-and-white photographs (300263552:) architecture</p> <p>Getty Thesaurus of Geographic Names: (7015329:) Ohrid</p> <p>(expandable)</p>	
Geo	<p>+ Add Point</p> <p>Name: Sveta Bogorodica Periblepta (Sveti Kliment)</p> <p>Description:</p> <p>Latitude: 41.11666666666667 (= 41° 7' N)</p>	

	Longitude: 20.8 (= 20° 48' E)	
--	----------------------------------	--

Bei diesem Bild-Beispiel sind die auszufüllenden Metadatenfelder gleich geblieben und haben sich bei einzelnen Tabellenreitern aufgrund der Informationsmenge partiell erweitert. Eine direkte Gegenüberstellung der beiden Übersichtstabellen verdeutlicht, wie eng sich die Auswahlfelder und die Informationen am Objekt orientieren und dementsprechend angepasst werden müssen. Zu diesem Zwecke werden die beschreibenden Metadaten vom DiFAB auf der Bearbeitungsplattform [Phaidra Bagger](#) eingegeben.¹³ Die Effizienz dieser Plattform hat sich durch dessen flexible Erweiterbarkeit und Veränderbarkeit auf unterschiedlichen Ebenen bewiesen. So können die grundsätzlich verfügbaren Metadatenfelder in den *settings* mittels *templates* im *back-end* nach Belieben ausgewählt werden sowie im *front-end* die einzelnen ausfüllbaren Felder je nach Objektbedarf erweitert werden. Eine Liste mit den grundlegenden Auswahlmöglichkeiten der Metadatenfelder in Phaidra Bagger befindet sich im Anhang.

2.2 Herausforderungen im Umgang mit beschreibenden Metadaten

Ansatzweise wurden bereits die Herausforderungen bei der Eingabe der Metadaten in den oberen Absätzen erläutert. Gerade die stark differierenden quantitativen und qualitativen Informationen sind in erster Linie vom Objekt anhängig. Daher entsteht auf mehreren Ebenen ein etwaiger Veränderungsbedarf im Umgang mit Metadaten.

1. Die Auswahl der Metadatenfelder:

Bei der Auswahl der Metadaten(felder) ist es notwendig, kritisch zu reflektieren, ob die Selektion für das gerade zu bearbeitende Objekt ausreichend und sinnvoll ist. Dies geschieht unter Beachtung der verfügbaren Informationen zum Objekt und im Hinblick auf die Benutzbarkeit der eingearbeiteten Daten für die Forschung. Das DiFAB kontrolliert stetig die Brauchbarkeit und den fortwährenden Bedarf an bisher gewählten Metadatenfeldern und verändert bzw. erweitert den Pool an Metadatenfeldern. Dadurch wird nicht nur an einer dauerhaften Qualitätssicherung festgehalten, sondern auch an dem Bestreben, den Einarbeitungsprozess in effizienter Weise abzuwickeln. Im Hinblick auf eine zukünftige Verwendbarkeit ist das DiFAB durch die systematische Strukturierung der Informationen um eine konsequente Nutzbarkeit bemüht.

¹³ Weitere Informationen zum Phaidra Bagger sind abrufbar unter URL: <https://stage.phaidra.org/> (25.6.2016).

2. Der Inhalt der Metadatenfelder:

Eine Herausforderung auf ganz anderer Ebene betrifft das informative Ausfüllen der einzelnen Metadatenfelder. Oftmals sind aufgrund fehlender Informationen zum realen Objekt, zum Bild oder zum Bildträger nur ein Bruchteil der verfügbaren Felder ausfüllbar, wie bereits der direkte Vergleich der beiden Metadaten-Editor-Tabellen zeigte. Daher ist der Anspruch auf Vollständigkeit, von einer wissenschaftlichen Perspektive aus gesehen, oftmals nicht erfüllbar. Die Angabe einer gewissen Unschärfe (z.B.: im Falle der Datierung) ist aufgrund fehlender Quellen nur in bedingter und selektiver Weise möglich. Vom formalen Standpunkt aus gesehen, ist die Eingabe eines Datums für die technische Umsetzung in Phaidra Bagger eine Herausforderung, da diese mittels genauer vierstelliger Zahlenangabe (z.B.: 1305) erfolgen muss. Eine ungefähre Zeitangabe, wie z.B.: spätes 14. Jahrhundert, ist von Phaidra Bagger nicht lesbar.

Eine weitere Schwierigkeit hängt mit der Verwendung von *controlled vocabularies* und *classifications* in Phaidra Bagger zusammen. Das DiFAB kämpft neben dem Problem mit der Unvollständigkeit von Informationen auch noch mit der Herausforderung von standardisierten Begriffen. So versteht man zum Beispiel unter dem Architekturterminus „Naos“ laut diverser Lexika und Getty AAT den zentrierten innersten Raum eines antiken Tempels, in dem die Kult- und Götterbilder sowie der Tempelschatz verwahrt wurde.¹⁴ Für den Byzantinischen Kirchenraum hingegen ist der Begriff „Naos“ als ein vom Altarraum abgetrennten Raumteil für die Gläubigen zu verstehen.¹⁵ Aufgrund der „falschen“ Definition kann dieser standardisierte Begriff aus Getty AAT für den Byzantinischen Kulturraum nicht übernommen werden. Ein weiteres Problem mit Getty AAT ist das partielle Fehlen von Fachtermini im Begriffepool. So existiert zum Beispiel der ikonographische Begriff „Koimesis“ nicht in Getty AAT.¹⁶ Daher muss dieser Begriff als Klassifikationselement in Phaidra Bagger in das Feld „Keywords“ geschrieben werden. Da es in den kunst- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen immer eine gewisse Unschärfe bei der Verwendung von *termini technici* geben wird, ist die Verknüpfung des Vokabulars mit fixierten Definitionen ein klarer Vorteil für die Weiternutzung. Damit entsteht nicht nur eine gewisse Kompatibilität zwischen den eingearbeiteten Begriffen und dem Objekt, sondern sie sind für den Endnutzer auch kontrollierbar. Außerdem können die Begriffe durch die Verknüpfung mit Getty AAT in mehreren Sprachen in Phaidra gesucht werden.

Eine weitere Hürde beim Ausfüllen der Metadatenfelder ist der menschliche Faktor. Da jeder Mitarbeiter einen unterschiedlichen Wissensstand, was die Terminologie betrifft, aufweist, sind Fehler beim Beschreiben der Felder nicht ausgeschlossen. Durch kontinuierliches Training und gegenseitige Kontrolle versucht das DiFAB, die menschliche Fehlerquelle zu dezimieren und eine falsche Verwaltung der Metadaten zu vermeiden.

¹⁴ Vgl. Cancik Hubert (Hg.), *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike*, Bd. 2, Stuttgart 1997, Spalte 1050. Definition nach Getty AAT: „Naos: Most often used to refer to the principal interior chamber in a Greek temple, containing the statue of the deity, though it is sometimes considered synonymous with 'cella.'“ URL:

http://www.getty.edu/vow/AATFullDisplay?find=naos&logic=AND¬e=&english=N&prev_page=1&subject_id=300004658 (25.6.2016.).

¹⁵ Vgl. Norbert Angermann (Hg.), *Lexikon des Mittelalters VI*, München 2003, Spalte 1019.

¹⁶ Bezeichnung für die Entschlafung Mariens. Ein wichtiger Festtag und ein beliebtes Bildmotiv in der östlichen Kirche. Das Äquivalent in der westlichen Kirche ist die Himmelfahrt Mariens. Vgl. Marcell Restle (Hg.), *Reallexikon zur Byzantinischen Kunst*, Bd. 4, Stuttgart 1990, Spalte 137-138.

Zudem fällt bei den beschreibenden Metadaten auch die Quantifizierbarkeit des Materials weg. Das DiFAB arbeitet nur in geringem Maße mit Zahlen, die eine automatisierte oder programmierbare Abfolge möglich machen würde.

3. Ausblick für andere User

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Forschungsinstitutionen im Umgang mit Metadaten immer einen Blick auf dessen Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit werfen müssen. Unbedingt zu vermeiden, ist das Produzieren toter Daten, die die zukünftige Nutzung des eingespielten Materials verhindern. Um dieses Worst Case-Szenario zu verhindern, wurden bereits in den oberen Kapiteln einige Gegenmaßnahmen erläutert.

Schon bei der Auswahl der Metadatenfelder sollte deren Bedarf ermittelt und dessen Sinnhaftigkeit hinterfragt werden. Dies kommt nicht nur der Zeitersparnis durch einen effizienten Arbeitsprozess zugute, sondern auch den Benutzern durch das Bereitstellen des richtigen „Arbeitswerkzeugs“. Die Zusammenstellung der Metadatenfelder spiegelt somit die Bedürfnisse des Nutzers wider und berücksichtigt gleichzeitig indirekt die gestellten Forderungen an das Eingabesystem.

Im Sinne der Optimierung ist es von Vorteil, wenn die *tools* und *settings* veränderbar und erweiterbar sind, um den Anforderungen jedes einzelnen Objekts gerecht zu werden und sich dessen Bedürfnissen anpassen zu können. Aber auch die Verwendung von Metadatenstandards bildet eine wichtige Komponente für den fachspezifischen Umgang mit Metadaten. Die Nachhaltigkeit der eingespeisten Daten wird durch eine kontinuierliche inhaltliche und formale Qualitätskontrolle gewährleistet.

4. Anhang – Settings für das default template in Phaidra Bagger

Tabellenreiter	Visible fields
General*	<p>Identifier</p> <p>Title</p> <p>Subtitle</p> <p>Alternative Title</p> <p>Language</p> <p>Description or Additional Data</p> <p>Keywords</p> <p>Coverage</p> <p>Identifiers</p> <ul style="list-style-type: none"> Resource Identifier
Lifecycle	<p>Phaidra Upload Date</p> <p>Version</p> <p>Status</p> <p>Peer Reviewed</p> <p>Contribute</p> <ul style="list-style-type: none"> Role Different role Entity / Personal data Firstname Lastname Institution Title Title Type Student ID Date <p>OpenAIRE Version Type</p>
Technical Data	<p>Format</p> <p>Size</p> <p>Permanent Link</p> <p>Requirements</p> <ul style="list-style-type: none"> Or-Composite Type Name Minimum version Maximum version <p>Installation Guide</p> <p>Requirements for the Use of the Object</p> <p>Duration</p>
Educational ¹	Educational

	<p>Educational</p> <ul style="list-style-type: none"> Type of Teaching and Educational Resource Interactivity Type Interactivity Level Intended End User Role Didactic Context of Use Typical Age Range Difficulty Level Typical Learning Time Description Language
Rights & Licences	<p>Costs</p> <p>Copyright and Other Restrictions</p> <p>Licence Selected</p> <ul style="list-style-type: none"> Description or Additional Data OpenAIRE Access Rights OpenAIRE Embargo End
Association	<ul style="list-style-type: none"> Type of publication Date of approbation period Organization Association <ul style="list-style-type: none"> Faculty Institute Study <ul style="list-style-type: none"> Study Program Direction Study ID additional allocation
Contextual Allegation	<ul style="list-style-type: none"> Inscription Dimensions² <ul style="list-style-type: none"> Source Measuring Unit Length Width Height Circumference Reference Number <ul style="list-style-type: none"> Reference Number Stamp Note Geograph. Coordinates
Provenience	<ul style="list-style-type: none"> Details about the source <ul style="list-style-type: none"> Digital or other source Details about the Source Role Personal or Institutional Data <ul style="list-style-type: none"> Firstname Lastname

	Title Title Type Institution Date from Date until Time Coverage Location
Digital Book	Name of Publication Pages or Volume Series Title Volume Number From Page To Page Name of Collection/Monograph Publishing Address Publisher Publication Date Edition/ Print Run Publication Dates Medium Aleph-URL

* Die rot markierten Felder sind Pflichtfelder und müssen unbedingt in Phaidra Bagger ausgefüllt werden.

¹ Der Tabellenreiter „Educational“ wurde vom DiFAB nicht als auszufüllendes Metadatenfeld ausgewählt, da es nicht dem Primärziel der Forschungsdatenbank entspricht.

² Die Maßangaben zu den „Dimensions“ sind vom DiFAB bei bestehender Möglichkeit auszufüllen und können sich optional auf das Dia oder auf den Abzug beziehen.

e-Infrastructures Austria

Sustainable data storage and the provision of data for use by third parties are the central roles of science. e-Infrastructures Austria is a federally funded program for the coordinated expansion and continued development of data repositories across Austria, and is made possible by a grant from the Austrian Ministry of Science, Research and Commerce (BMWFW). This program enables the safe archival and lasting availability of electronic publications, multimedia objects and other digital data from the research and teaching fields. Concurrently, topics relating to research data management and digital archiving workflows will be addressed.

The working area is organized in twelve Work-Package-Clusters:

Cluster A	Monitoring of Document Repositories within the Partner Network <i>Patrick Danowski (IST Austria)</i>
Cluster B	Planning and Implementation of a „National Survey“ for Research Data <i>Christian Gumpenberger (University of Vienna)</i>
Cluster C	Designing a Knowledge Network: Development of a reference structure for the construction of Repositories <i>Paolo Budroni (University of Vienna)</i>
Cluster D	Infrastructure <i>Raman Ganguly (Vienna University Computer Center)</i>
Cluster E	Legal and Ethical Issues <i>Seyavash Amini (Counsellor-at-law, University of Vienna)</i>
Cluster F	Open Access <i>Andreas Ferus (academy of fine arts vienna)</i>
Cluster G	Visual Data modeling <i>Martin Gasteiner (University of Vienna)</i>
Cluster H	Life Cycle Management <i>Andreas Rauber (Technical University Vienna)</i>
Cluster I	Metadata <i>Susanne Blumesberger (University of Vienna)</i>
Cluster J	Permanent backup of the data <i>Adelheid Mayer (University of Vienna)</i>
Cluster K	Data from scientific and artistic-scientific research processes <i>Bernhard Haslhofer (Austrian Institute of Technology)</i>
Cluster L	Cross-project issues (technical and non-technical) <i>Andreas Jeitler (University of Klagenfurt)</i>

e-infrastructures
austria

University of Vienna Library and Archive Services, 1010 Vienna,
Universitätsring 1
T: +43-1-4277-15172, office@e-
infrastructures.at